

Das Spiel mit der Taktik

Autor(en): **Bignasca, Nicola**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **2 (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-992178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

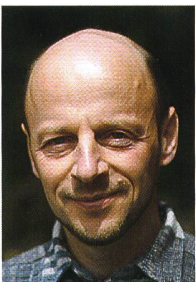
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Spiel mit der Taktik

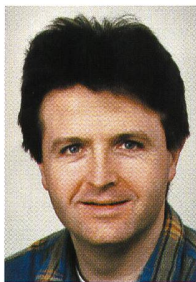
Will ein Team im Sport stark und erfolgreich sein, muss es sich vor allem durch ein effizientes Zusammenspiel auszeichnen. Taktik heisst das Zauberwort, das die Qualität eines Spiel in hohem Masse beeinflusst.

Nicola Bignasca

Wer an den vergangenen Fussball-Europameisterschaften die französische Nationalmannschaft beobachtet hat, durfte sich vor allem durch qualitativ hoch stehendes Zusammenspiel beeindrucken lassen. Die Fähigkeit, standardisierte taktische Manöver in äusserster Perfektion und mit Erfolg auszuführen, hat manches Fussballherz höher schlagen lassen. In Anbetracht dessen, wie wichtig die Taktik für einen durchschlagenden Erfolg in Teamsportarten ist, haben wir zwei Spezialisten getroffen: Dany Ryser, Ausbildungschef des Schweizerischen Fussballverbandes, und Bertrand Théraulaz, neuer J+S-Fachleiter Volleyball, haben uns mehr über dieses spannende Gebiet erzählt. Im Folgenden sind aktuelle Tendenzen in der Ausbildung der Taktik in den beiden Teamsportarten Fussball und Volleyball zusammengestellt.



Dany Ryser



Bertrand Théraulaz

Die Taktik als Spielkultur

«Wenn ich unter Technik die Manipulation der Dinge (zum Beispiel Bälle) in der Nähe des Spielers oder der Spielerin verstehe, so handelt es sich bei der Taktik um den Umgang mit den Spielelementen aus der Distanz.» Für Bertrand Théraulaz bedeutet Taktik die Fähigkeit, den

höchstmöglichen Profit aus den Regeln eines Spiels zu ziehen und die Feldgrösse, die Eigenheiten der gegnerischen Spieler, aber auch der eigenen Mitspielerinnen bestmöglich auszunutzen. Es sind die kleinen Freiheiten, die sich innerhalb des Rahmens und der Bedingungen eines Spiels bieten. Der Umgang mit diesen Freiheiten ist es auch, der ein spannendes, ausgeglichenes Spiel entscheidet und ausmacht: Ein Spiel mit den Dimensionen des Feldes und des Netzes,

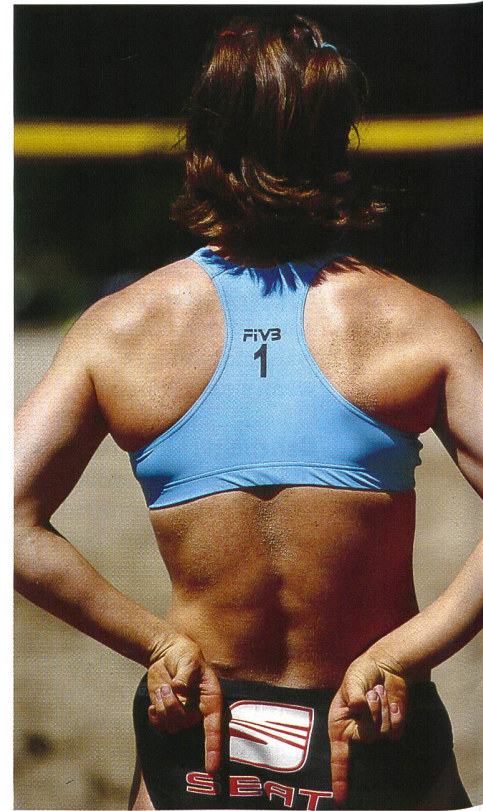
ein Spiel der Anpassungen und der Entscheidungsfindungen. Théraulaz veranschaulicht dies mit folgenden Worten: «Bist du bereit einzustecken, was ich dir vorlege? Wenn ja, dann versuche das Spiel deinerseits in die Hand zu nehmen und bereite eine Antwort auf deinem Feld vor. Wenn nicht, so lasse ich dich leiden bis du eine Antwort auf meine Taktik gefunden hast» – ein Prinzip, das wohl am ehesten mit einer Partie Schach oder dem Spiel Katz und Maus vergleichbar ist.

Für Dany Ryser zeigt sich die Taktik in der Spielkultur einer Mannschaft: Wie ist ein Team in der Offensive und in der Defensive organisiert? «Dabei muss zwischen System und Taktik unterschieden werden. Das System ist die Grundordnung einer Mannschaft (zum Beispiel im Fussball 4-4-2). Die Taktik hingegen erkennt man aus den daraus umgesetzten Spielprinzipien (zum Beispiel Spiel über die Flügel).»

Ryser ist der Meinung, dass heute viel zu viel über Systeme diskutiert wird. «Selbstverständlich haben erfolgreiche Mannschaften eine klare Ordnung auf dem Feld – viel wichtiger aber ist, nach welchen Prinzipien sie spielen. Teams wie Barcelona, Manchester United oder Welt- und Europameister Frankreich zeichnen sich durch standardisierte Verhaltensweisen im Spiel aus, die sie perfekt beherrschen und situativ-variabel anwenden.»

Von anderen Sportarten profitieren

Spiele wie Volleyball oder Fussball stellen hohe Anforderungen an die Spielenden. Denken wir beispielsweise an die vielen verschiedenen Entscheidungen, die unter enormem Zeitdruck getroffen werden müssen. Dadurch, dass die Räume immer enger werden und das Spielfeld begrenzt ist, sind einige taktische Möglichkeiten entstanden, die in anderen Sportarten schon längere Zeit praktiziert wurden und das Fussball- bzw. das Volleyballspiel entsprechend



beeinflusst haben. Dany Ryser: «Ein gutes Beispiel im Fussballsport ist das Zonenspiel: Das moderne Spiel in den eng begrenzten Räumen ist teilweise mit dem Handballspiel vergleichbar, und entsprechend werden auch Impulse aus diesem Bereich übernommen.» Auch im Zweikampfverhalten sind Einflüsse aus dem Eishockey oder dem Handball unverkennbar. So sieht man heute beispielsweise immer mehr Fussballmannschaften, die im offensiven Bereich Gegner bewusst blocken, um für einen Mitspieler einen Freiraum zu schaffen.

Dasselbe Phänomen ist auch im Volleyball zu beobachten. Seit den Achtzigerjahren ist das Volleyballspiel dynamischer geworden – nicht zuletzt durch die Bemühungen der Amerikaner, an den Olympischen Spielen von Los Angeles die Goldmedaille zu gewinnen. Bertrand Théraulaz: «Die Amerikaner haben sich damals viele Spielideen von der Sportart American Football, dem wohl kompliziertesten Mannschaftsspiel, ausgeliehen. So haben sie beispielsweise versucht, die Elementarkenntnisse von Fluss und Gegenfluss im American Football in die eigene Sportart



Von der Einzel- zur Mannschaftstaktik

Mit Zeichen hinter dem Rücken wird der nächste (taktische) Spielzug angezeigt.

Einzeltaktik: Der Spieler wird einerseits allgemein in den Situationen 1:1, 2:1 und 1:2 ausgebildet, andererseits speziell in seine Postentaktik eingeführt. Letzteres hängt von den charakteristischen Eigenschaften des Spielers ab und vor allem von seiner Fähigkeit, eine Spielsituation genau zu beobachten und zu analysieren.

Gruppentaktik: Die Basiselemente des Zusammenspiels einer (zum Beispiel Abwehrreihe) oder zweier Linien (zum Beispiel Mittelfeld-Sturm im Fussball) stehen hier im Mittelpunkt. Schieben, Absichern, Unterstützen, Hinterlaufen oder Überzahl schaffen sind die Handlungsweisen und Prinzipien, die in vielen Sportarten wichtig sind.

Mannschaftstaktik: Dies bedeutet die Fähigkeit jedes Einzelnen, sich in den Dienst des Teams zu stellen und die vereinbarten Abgrenzungen und Aufgaben anzuerkennen. Nur wenn die Spielerinnen und Spieler einzel- und gruppentaktisch gut ausgebildet sind, kann das ganze Team erfolgreich zusammenarbeiten. Je vielseitiger diese Ausbildung ist, desto mehr Varianten und Spielprinzipien sind realisierbar. Alle diese Elemente gilt es zusammenzustellen und aufeinander abzustimmen, um im Spiel das optimale Timing zu erreichen.

zu transferieren und damit ihre Angriffe so zu gestalten, dass in Bezug auf Raum und Zeit neue, überraschende Situationen geschaffen werden können.»

Schliesslich hat in letzter Zeit im Bereich der Mannschaftsführung eine Tendenz eingesetzt, die im Eishockey und im Basketball in Amerika schon länger praktiziert wird: Die Teams werden von einem so genannten Headcoach geführt, an dessen Seite verschiedene Assistenten für die einzelnen Aspekte des Trainings wie Kondition, Offensiv-, Defensivverhalten oder individuelles Training verantwortlich sind.

Die Taktik als Teil einer ganzheitlichen Ausbildung

Jedes Mannschaftsspiel hat seine eigene innere Logik, die erlernt und respektiert werden muss. Die Spielausbildung muss deshalb viele und gezielte Möglichkeiten anbieten, um das Wesen der einzelnen Sportarten zu entdecken und zu begreifen. Dies gilt auch für die taktische Ausbildung, die sich ebenfalls in einem engen Zusammenhang mit dieser spieleigenen Logik befinden muss.

Um eine optimale taktische Handlungskompetenz zu erreichen, braucht es deshalb immer wieder gezielte Impulse im koordinativen, konditionellen und kognitiven Bereich. Dany Ryser: «Ein erfolgreiches Pressing ist ohne entsprechende physische Präsenz und ohne den richtigen emotionalen Zustand genauso wenig möglich wie ein Konterspiel ohne präzisen, richtig getimten Pass und die entsprechende Schnelligkeit der Spielenden.»

Da im heutigen Fussball und Volleyball nur ein harmonisierendes Kollektiv erfolgreich sein kann, kommt speziell im taktischen Bereich auch der mentalen Einstellung eine immer bedeutendere Rolle zu. Nur wer bereit ist, sich innerhalb eines Teams für ein gemeinsames Ziel voll und ganz einzusetzen, kann mithelfen, dass dieses Team gewinnt. Bei sämtlichen Handlungen darf man nicht an sich, sondern muss immer an die Mannschaft denken. Unsere Gesprächspartner sind an dieser Stelle beide der Meinung, dass es in diesem Bereich sowohl im Fussball als auch im Volleyball noch Handlungsbedarf gibt.

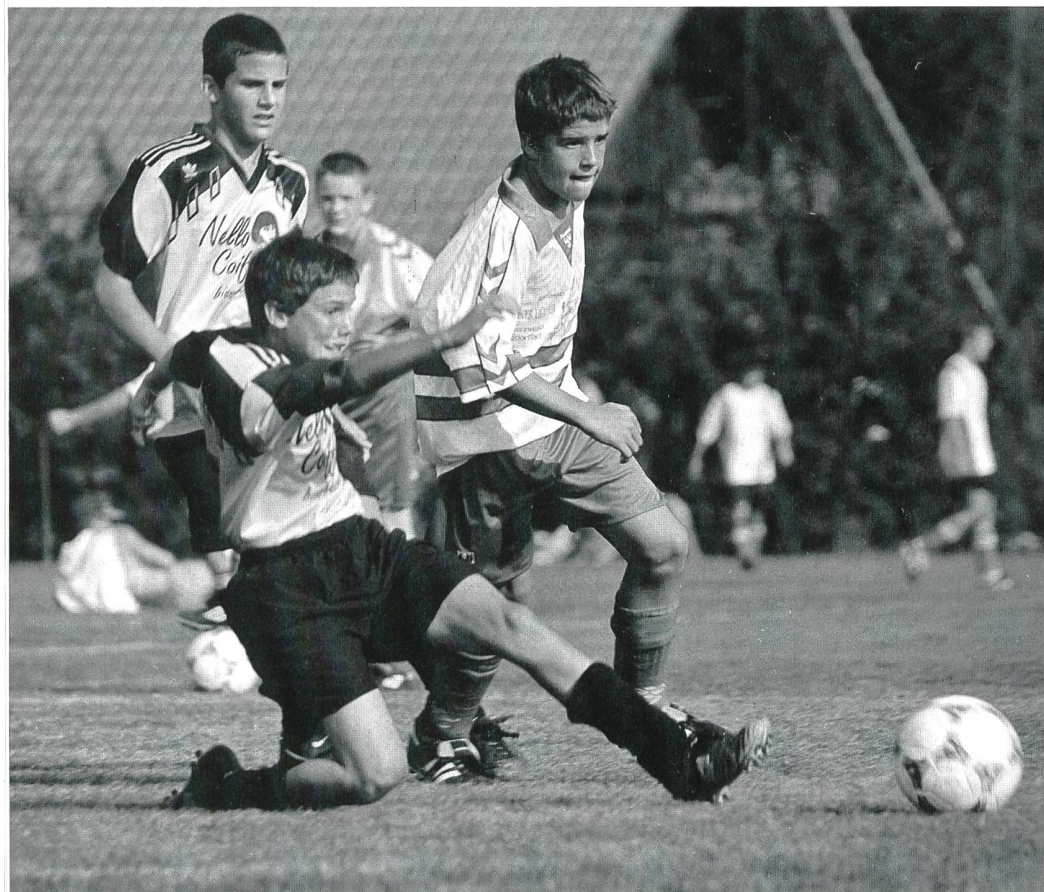


Volleyball wurde viel dynamischer – und damit viel taktischer.

Die taktische Ausbildung gilt es langfristig und gezielt zu planen.

Eine fundierte taktische Ausbildung ist für die Entwicklung der jungen Spielerinnen und Spieler absolut entscheidend, weil es die Taktik ist, die ein Spiel sinnvoll, abwechslungsreich, spannend und spielswert macht. Das ist auch der Grund, warum die Taktik ein wichtiger Bestandteil auf allen Stufen der Ausbildung sein muss.

Mit zunehmendem Alter sollen deshalb auch die taktischen Akzente entsprechend gesetzt werden: Im Kindesalter (6–10 Jahre) sprechen wir bewusst noch nicht von taktischer Ausbildung. Dort sollen das Spielerlebnis, die koordinativen und kognitiven Impulse im Vordergrund stehen. Im Grundlagenalter (10–14 Jahre) steht eindeutig die technische Ausbildung im Mittelpunkt. Die Technik soll aber in den entsprechenden taktischen Grundsituationen erworben, gefestigt und angewendet werden. Im Nachwuchsbereich ist die taktische Ausbildung im Sinne der ganzheitlichen Spielausbildung am stärksten zu gewichten.



Moderner Fussball in eng begrenzten Räumen erfordert viel taktisches Können.

Es sind die Spielenden selbst, die sich für eine Taktik entscheiden.

Eine Trainerin oder ein Trainer muss die verschiedenen Charaktere der Spielenden innerhalb des eigenen Teams gründlich analysieren und kennen: in welchen Situationen oder Rollen behauptet er sich besser, wo hingegen hat sie Mühe sich selbst zu verwirklichen? Das Wissen um diese Schwächen und Stärken ist entscheidend, um den Schwerpunkt auf bestimmte taktische Prinzipien zu setzen, und um den Spielerinnen oder Spielern die Wahl aus den verschiedenen Taktiken zu erleichtern. Schliesslich muss Bilanz gezogen werden: Was verlangen diese Prinzipien meinem Team ab? Ist es wirklich sinnvoll, diese Taktik zu gebrauchen, wenn das spielerische Niveau meiner Mannschaft seit seiner Anwendung erheblich gesunken ist? Bei solchen Überlegungen ist es um einiges wichtiger, dass die Stärken ausgenutzt, und weniger, dass die Schwächen kaschiert werden.

In diesem Moment sind natürlich neben den taktischen sofort auch psychische Aspekte einzubeziehen. Speziell in

der Ausbildung von jungen Spielerinnen und Spielern sollte man versuchen, sein Spiel durchzusetzen, das heisst, auf den eigenen Stärken aufbauen und überzeugt sein, damit erfolgreich spielen zu können.

Die Spielenden müssen lernen, taktische Prinzipien zu respektieren.

Ziel einer taktischen Ausbildung muss sein, dass der Spieler immer weitere, noch verantwortungsvollere taktische Absichten entwickeln kann. Der Spieler muss sich seiner eigenen Waffen bewusst werden. Er wird dadurch auch fähig, aus einem stetig wachsenden Repertoire situativ variabel auszuwählen und anzuwenden.

Je grösser und vielseitiger die taktischen Fähigkeiten eines Spielers sind, desto höher ist das selbstgewählte Spielniveau. Die Taktik setzt den Massstab für die Spielqualität und den Druck, den ein Spieler ertragen kann. Was diesen Druck betrifft, so können taktische Prinzipien sogar verhindern, dass der Spieler in eine emotionale Falle gerät. Wenn der Druck steigt, ist es nämlich oft so, dass Spielzüge, die vorher gut funktioniert haben, nicht mehr angewandt werden können. Dafür sind emotionelle Ausbrüche erkennbar, die die innere Verwirrung und Unsicherheit der Spieler zum Ausdruck bringen. In diesem Fall ist es entscheidend, dass sich ein Trainer die Zeit nimmt, mit seinen Spielerinnen oder Spielern taktische Prinzipien auszuarbeiten, sodass sie Vertrauen in diese Taktik fassen, sie diszipliniert ausführen und damit Sicherheit gewinnen.

Die taktische Kompetenz hängt von der Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten ab.

Eine Mannschaft kann taktisch nur erfolgreich handeln, wenn alle Spielerinnen und Spieler korrekt wahrnehmen, antizipieren, entscheiden und motorisch ausführen. Der Trainer muss die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten ermöglichen. Dies geschieht dann, wenn die Spielenden in Spielsituationen versetzt werden, in welchen sie die entscheidenden Wahrnehmungs- und Entscheidungskriterien erkennen und erlernen können. Fortschritt ist nur bei anschliessender Verarbeitung der Rück-

meldungen möglich, sei es mit oder ohne Trainerin.

So viele Spielprinzipien wie nötig, so viel Intuition und Kreativität wie möglich.

Wie viel Anpassung an seine Spielprinzipien verlangt der Trainer von den Spielerinnen und Spielern und welchen Freiraum für Intuition und Kreativität lässt er ihnen? Die Spielenden können oft Sachen erkennen, die den Augen des Trainers verborgen bleiben. Sie müssen deshalb die Freiheit haben, eine Situation zu nutzen, auch wenn dies eine kleine Abweichung von den taktischen Prinzipien zur Folge hat. Diese Kreativität ist zu unterstützen, um aus allen Kompetenzen der Spieler grösstmöglichen und oft spielentscheidenden Nutzen zu ziehen.

Nehmen wir als Beispiel den FC Barcelona: Das Spiel baut auf klar erkennbaren Prinzipien wie Spiel mit Flachpässen, Spiel über die Seiten, Anspiel an die Spitze, Spiel in die Tiefe, Anspiel durch die Spitze usw. auf. Häufig sind es jedoch einzelne intuitiv gefasste Entscheide von Figo oder Rivaldo, die ein Spiel entscheiden.

Die Abmachung zwischen den Spielerinnen und dem Trainer besteht darin, dass der Trainer Zurückhaltung üben sollte, wenn sich eine Spielerin nicht an die vereinbarten taktischen Prinzipien hält, sich aber mit Erfolg durchsetzen kann. Er sollte erst dann eingreifen, wenn eine Spielerin immer wieder erfolglos von der vereinbarten Taktik abweicht. Diese Handhabung der Taktik steht ganz im Zeichen der Leistungswirksamkeit und der Erfolgsorientierung.

Das Spiel bestimmt das Training.

Ganzheitliche Ausbildung heisst im Fussball und Volleyball spielbezogene Ausbildung. Das Spiel bestimmt das Training, und nicht umgekehrt. Im Spiel erkennen wir die handlungsrelevanten Kompetenzen im konditionellen, koordinativen, taktisch/kognitiven und psychischen Bereich. Diese Kompetenzen gilt es in entsprechenden Spielsituationen, mit spielgerechtem Tempo und der entsprechenden Qualität komplex zu trainieren. Dabei lassen wir uns von folgenden Fragen leiten: Was wollen wir verbessern? Wo auf dem Feld findet dies statt? Wer ist daran beteiligt? Wann ver-

halten wir uns so? Wie verhalten wir uns? Wenn wir bestimmte Entscheidungskriterien auswählen, welche Lösungsmöglichkeiten stehen uns zur Verfügung?

Wie man spielen will, so muss man trainieren, und wie man trainiert, so wird man spielen.

Zeit, Raum, Mit- und Gegenspieler sind zusammen mit dem Ball die entscheidenden Informationsträger im Fussball und Volleyball. Diese gehören immer in die taktische Ausbildung. Die Trainerin oder der Trainer muss die Spielerinnen und Spieler ständig in Situationen versetzen, in welchen sie gezwungen werden, die richtige taktische Lösung zu wählen, um sie dann motorisch auszuführen. Die Stoffauswahl ist demnach besonders wichtig. Vor allem im technikbetonten Training gibt es noch zu viele Übungen, denen keine eigentliche Spielsituation zugrunde liegt.

Gute Theorien sind unterstützende Massnahmen – sie ersetzen aber nie das Taktiktraining.

Taktische Fähigkeiten werden auf dem Fussball- und Volleyballfeld in Spiel- und Übungsformen erworben, und nicht im Theorieraum oder während der Mannschaftsbesprechung vor einem Spiel. Dies sind unterstützende Massnahmen, ersetzen aber nie das Taktiktraining, denn Taktik auf dem Feld ist Handeln. Die Spielenden müssen je nach Situation so schnell wie möglich die richtigen Entscheidungen treffen und sie motorisch umsetzen.

Trainerinnen und Trainer müssen überzeugend coachen können.

Die beste Stoffauswahl nützt nicht viel, wenn der Trainer nicht in der Lage ist, die Spiel- und Übungsformen entsprechend zu coachen. Hier zeigt sich die Fachkompetenz des Trainers. Wer die entscheidenden Coachingpunkte kennt, kann präzise, zielbezogene und unmittelbare Rückmeldungen geben. Häufig machen hier kleine Details den Unterschied aus, weshalb Trainerinnen mit entsprechendem persönlichem Können ideale Voraussetzungen mitbringen. Auf den oberen Leistungsstufen müssen Trainer überzeugend coachen können. m